

### Predigtkonzept zu 3. Mose 19

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

---

1. Liebe Gemeinde, das auf den ersten Blick ungeordnete Sammelsurium von Geboten und Weisungen Gottes, von denen ich nur einen Teil verlesen habe, wird strukturiert durch drei Verse am Anfang, in der Mitte und am Ende:

2 Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.

18 Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR.

36bf ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, dass ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte haltet und tut; ich bin der HERR

Dreimal die Selbstvorstellung Gottes: Ich bin der HERR – in dem Fall ist HERR das Ersatzwort für den unaussprechlichen Namen Gottes.

Dreimal dient der Name Gottes als Begründung für das Gebot. Weil ich es sage, deshalb tut dieses bzw. lasst jenes. Keine Sach-Begründung, weil dadurch dies oder jenes erreicht wird. Die Gebote gründen allein in der Autorität Gottes gegenüber seinem Volk.

2. Dreimal werden grundlegende Akzente gesetzt, wird an grundlegende Ereignisse in der Geschichte Gottes mit seinem Volk erinnert.

2.1 Am Ende wird Bezug genommen auf das Befreiungshandeln Gottes an seinem Volk. Ich habe euch aus Ägypten geführt. Aus dem Befreiungshandeln leitet sich alles ab: Die Liebe Gottes zu seinem Volk, sein Anspruch, dass das Volk nach den Geboten des Bundes lebt (ich bin heilig, ihr sollt heilig sein), die Enttäuschung bei Gott über die Untreue des Volkes.

Für uns Christen gilt das genauso. Gott handelt zuerst an uns. Auch du und ich sind aus einer Sklaverei befreit worden; aus der, der Sündenmacht und des Todes. In der Taufe hat Gott uns aus dieser Sklaverei herausgeführt. In der Taufe hat Gott uns in den Bund der Verheißung mit hineingenommen. Auch von uns erwartet Gott, dass wir als Kinder Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes leben.

Paulus schreibt in all seinen Briefen „an die Heiligen“.

Heiliger ist derjenige, der durch die Taufe als ein Kind Gottes angenommen ist.

Heilig ist diejenige, die angeschlossen ist am Energiefluss des Heiligen Geistes Gottes.

Und Paulus folgert entsprechend des Mose-Buches: „in Christus Jesus hat Gott uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten (Eph 1,1+4)“

2.2 In der Mitte das Gebot der Doppelliebe. Die befohlene Liebe gründet im Befreiungshandeln Gottes.

Denn in dem Befreiungshandeln zeigt Gott seine Liebe zu dem Volk, das er sich erwählt hat. Das Volk hat die Liebe nicht erarbeitet und nicht verdient. Gott liebt es einfach so, um seiner selbst willen.

Zu diesem geliebten Volk wird gesagt: Du brauchst keine Zweifel mehr an dir haben. Weil ich dich liebe, kannst du dich selber auch lieben.

Wer so geliebt und angenommen ist, dem wird gesagt: Nimm den Menschen neben dir an als einen an, den ich – dein Gott – ebenfalls liebe. Wie kannst du ihn dann ablehnen und hassen?

Für uns Christen gilt das genauso.

Wer von Christus frei gemacht und mit dem Heiligen Geist beschenkt wurde, der kann gar nicht anders als staunend sich selber mit allen Fehlern anzunehmen und den Mitmenschen mit den Augen Gottes als Geliebtes Kind Gottes zu sehen.

2.3. Am Anfang die Heiligkeit. Gott spricht: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“ Dieser Anspruch gründet natürlich auch in dem Befreiungshandeln Gottes an seinem Volk – Juden wie Christen. Aber was meint das? Was bedeutet es, dass Gott sich selber als heilig bezeichnet und das als Gebot von seinem Volk verlangt: seid heilig!

Es kann nicht bedeuten: Ahmt mich nach! Seid Gott!

Das vermag kein Mensch. Wie Gott sein zu wollen, wäre die menschliche Grundsünde. So kann es nicht gemeint sein.

Es kann auch nicht bedeuten: Sondert euch ab.

Denn die Gebote in den 36 Versen bieten alles andere als eine Ethik der Absonderung. Es ist nichts zu hören von: Haltet euch fern! Oder: Meidet dies oder jenen! Ganz im Gegenteil: Es sind Gebote für den Alltag, für das Leben in der Gemeinschaft, sogar mit Fremden.

Der Begriff kadosch (=heilig) ist als Eigenschaft zunächst für Gott reserviert: Gott ist einmalig, ewig, unvergleichlich, etwas ganz eigenes, eben: abgesondert. HEILIG ist der Gegensatz zu: profan, der Schöpfung bzw. der Welt zugehörig.

Von daher kommt man auf die Idee. SEID HEILIG würde meinen: Sondert euch ab. Aber der Inhalt der Gebote macht deutlich, dass es darum nicht geht.

Aber wie ist es dann gemeint?

Wir kommen dem auf die Spur, wenn wir fragen: Was verbindet die Gebote in diesem Kapitel. Ich wähle 3 aus:

\* Wenn du dein Land aberntest, sollst du nicht alles bis an die Ecken deines Feldes abschneiden, auch nicht Nachlese halten. Auch sollst du in deinem Weinberg nicht Nachlese halten noch die abgefallenen Beeren auflesen, sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen.

\* Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht: Du sollst den Geringen nicht vorziehen, aber auch den Großen nicht begünstigen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.

\* Du sollst deine Tochter nicht zur Hurerei anhalten.

In all den Geboten geht darum, dass der Mensch die je eigene Würde des Gegenübers respektiert und dessen Lebensraum nicht einschränkt.

Die Früchte des Ackers sollen nicht komplett geerntet werden. Denn die Reste sind der Lebensunterhalt für die Armen und die Fremden im Land, die auf diese Weise vor dem entwürdigenden Betteln bewahrt werden. Oder vor Schuldklaverei.

Es ist zu erkennen, dass das Ackerland – so der Gedanke in der Hebräischen Bibel – Gott gehört, nicht dem, der es beackert. Der Ackermann ist eigentlich Lehensnehmer und der Eigentümer (= Gott) sieht vor, dass von dem Ertrag der Ernte auch andere noch leben.

=> Die Würde des Armen wird bewahrt, der Besitzende und Erfolgreiche in die Schranken gewiesen.

Im Gericht, damals eine Form des Schöffengerichts, soll die Würde eines jeden Angeklagten gewahrt bleiben. Unabhängig von der gesellschaftlichen Stellung, von Reichtum oder Herkunft oder Vermögen. Die Würde des Angeklagten, jedes Angeklagten wird geschützt; Parteilichkeit und Ungerechtigkeit werden zurückgewiesen.

Die Tochter – damals als Eigentum des Vaters betrachtet – hat eine eigene Würde. Der Vater kann mit ihr nicht machen was er will. Als drastisches Beispiel wird gewählt, dass der Vater als Zuhälter handelt und sie zu einer Prostituierten macht. Die Würde eines abhängigen Menschen wird bestätigt und der egoistischen Willkür eines anderen entzogen.

Ihr sollt heilig sein meint: Respektiert den von euch abhängigen Menschen als einen von euch selbst abgesonderten. Er oder sie ist nicht Teil von dir. Er oder sie hat eine eigene Würde.

Der Heilige Gott spricht zu den Heiligen, die zu ihm gehören, dass sie die Mitmenschen und die Mitschöpfung heilig halten sollen, d.h. als etwas ansehen, was eine eigenen Würde hat, die ihm von Gott gegeben wurde und dem Zugriff des Mitmenschen entzogen sein soll.

3. Liebe Gemeinde, wie hört ihr das?

Ich höre das zunächst als Widerspruch unseres Gottes gegen eine Welt von Egoisten.

Wer die Mose- und die Prophetenbücher liest, erschrickt, welche realistische Bild vom Mensch und der Welt sie beschreiben und wie aktuell das alles ist:

Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, mit der Elle, mit Gewicht und Maß. Solch ein Gebot setzt voraus, dass genau das geschieht. D.H. Menschen betrügen, um ihren Vorteil zu haben, um mehr zu bekommen und sie sind erfüllt von der Angst zu kurz zu kommen.

„Wenn ein Fremdling bei dir wohnt, den sollt ihr nicht bedrücken“. Solch ein Gebot setzt voraus, dass die Fremden ausgegrenzt werden. Nur weil sie anders sind – in Sprache, Aussehen, Herkunft, Kultur. Fremde werden nicht ihrer eigenen Würde geachtet, sie werden nicht als Geschöpfe Gottes, nicht als Kinder Gottes geachtet. Es werden ihnen unlautere Motive für ihr Kommen unterstellt.

Das Gebot: die Alten sollst du ehren“ lässt vermuten, dass sie damals dem Jugendwahn verfallen sind. Wie heute. Es zählt nur Kraft und Schnelligkeit und Erfolg. Wer da nicht mithält, fällt raus.

Das Gebot, dass Gerichte ohne Ansehen der Person urteilen sollen, ist eine uralte Forderung. Und die Erfahrung ist, dass eben nicht alle gleich beurteilt werden und bekannte Personen und besitzende Personen einen Vertrauensvorschuss genießen. Damit meine ich noch nicht einmal Vorteilsnahme.

Ich höre die Gebote Gottes in erste Linie als einen Maßstab Gottes, der offenbart, wie sehr wir Menschen von Gottes Willen entfernt sind und leben.  
Die Gebote erinnern: So hat Gott sich das gedacht auf Erden. So will er das als Herr der Welt haben. Wenn eine Gesellschaft danach leben würde, gäbe es Gerechtigkeit und Frieden, wäre es das Paradies auf Erden.  
Aber weil es so nicht ist, wird schonungslos offen gelegt, dass die Menschen fern von Gott leben. Das meint in Sünde leben. Fern von Gott sein.

Damit sind die Gebote nicht überflüssig geworden. Eine Gesellschaft soll sich danach organisieren und im Grund ist jede Verfassung nach dem Grundmuster aufgebaut. Und Christen und Nichtchristen engagieren sind zurecht vielfältig für eine friedlichere und gerechtere Welt. Aber wir sollen nicht meinen, die Welt würde durch Gebote besser; die Macht der Sünde ist zu stark. Wenn Menschen das erkennen, ist schon viel gewonnen.

4. Liebe Gemeinde, deswegen sind die Gebote für mich – und damit kehre ich an den Anfang der Predigt zurück – vor allem eine Aufforderung zu Gott rufen, dass er sein Reich aufrichten möge in Herrlichkeit.

Die Fülle der Gebote in dem Kapitel wird am Anfang und am Schluss gerahmt durch die Erinnerung an Gottes Tun. Er handelt als Befreier, er handelt als Herr der Schöpfung, durch ihn hat alles, was lebt, seine Würde.

Zu diesem Gott lasst uns rufen.

Wenn ich sehe, dass die Menschheit es nicht vermag nach Gottes Gebot zu leben, dann bleibt mir vor allem, Gott zu bitten, dass er allem Unrecht ein Ende setze und Frieden wirke.

Wenn ich die Fülle der Gebote lese und die Missstände erkennen, dann ist es für mich Aufforderung an Gott, dass er mich ändere. Dass er in mir die Sünde zurückdränge.

Deswegen wende ich mich an Gott.

Gemeinsam mit euch und vielen anderen.

Und ich bitte ihn, dass er unsere Herzen so verändere, dass es Inseln des Glaubens, des Friedens und der Gerechtigkeit auf der Welt gibt, auf denen durch seinen Heiligen Geist die Sünde begrenzt ist.

Amen.